

**Zeitschrift:** Wohnen  
**Herausgeber:** Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger  
**Band:** 69 (1994)  
**Heft:** 10

**Artikel:** Mit Leichtigkeit  
**Autor:** Humbel, Carmen  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-106171>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Die beiden im Kanton Bern geborenen und aufgewachsenen Architekten Ueli Brauen (1954) und Doris Waelchli (1963) – soeben mit dem diesjährigen Eidgenössischen Kunststipendium ausgezeichnet – führen seit 1990 ein gemeinsames Büro in ihrer Wahlheimat Lausanne. Diese Zeitspanne von rund vier Jahren ist geprägt durch zahlreiche, bis anhin papiergebliebene Wettbewerbsprojekte, verschiedene Umbauten und die Ausführung eines Wohnhauses. So beispielsweise der mit dem ersten Preis ausgezeichnete, polemische Wettbewerbsbeitrag für die Gestaltung des halb vergrabenen Autobahntunnels in der Gérondeebene in Sierre (1990) – «tausend rote Rosen» –, der durch seine klare, pragmatische und poetische Konzeption auffällt. Ueli Brauen, damals noch allein tätig, schlug vor, die seitlichen Wände des rechteckigen, gigantischen Tunnels zu erhöhen und in den so entstandenen Blumentöpfen rote Rosen zu pflanzen. Bemerkenswert sind ferner ihre gewonnen Entwürfe für ein Kirchgemeindehaus in der Altstadt von Lausanne (1990) und für ein Sportzen-

MIT

LEICHTIG-

trum in Yverdon (1991) oder ihr mit dem dritten Preis ausgezeichnetes Projekt für das Kaufhaus «Türmeli» in Altdorf

(1994), dessen Programm auf dem Rathausplatz ein Hotel, verschiedene Läden, ein Restaurant und Wohnungen verlangte.

Mit grosser Sensibilität entwarfen die beiden Architekten ein bescheidenes Wohnhaus in Montblesson (1990–92) für eine Familie, die ein Grundstück mit einem kleinen Chalet besass, das ihnen als Ferienhaus diente. Die Parzelle, ein sanfter Südhang, liegt am Ende des Dorfes und ist auf drei Seiten von Getreidefeldern und Wald umgeben. Auf dem kleinen Grundstück galt es ein zweites Haus zu projektieren, ohne die Qualitäten des bestehenden Chalets zu beeinträchtigen. Die gesetzlich geforderten minimalen Grenz- und Hausabstände bestimmten die Dimensionen des neuen Baus. Die beiden Häuser bilden so eine neue Einheit und bestimmen den gefassten Gartenraum, der den Ort neu charakterisiert. Im Innern sind die Nebenräume und die Verkehrszone gegen Nordosten auf ein Minimum beschränkt, so dass sich grosszügige Räume gegen Südwesten und -osten auf die unberührte Landschaft hin öffnen. Im Erdgeschoss erweitert ein ebenerdiges Deck den grossen Wohn- und Essbereich nach aussen. Auf raffinierte Weise können die Schiebefenster und die vorgelagerten Sonnenschutzelemente geöffnet und geschlossen werden und lassen Innen- und Aussenraum miteinander verschmelzen. Gleichzeitig entstehen im Innern faszinierende Licht- und Schattenspiele. Die Architekten betonen, dass der persönlich angestrebte architektonische Ausdruck die Wahl der konstruktiven Mittel und Materialien bestimmte. In Montblesson waren es die vorgefabrizierte Holzkonstruktion mit der

KEIT



Renovation und Umbau einer Villa in St.-Sulpice (1992–93). Architekten: Ueli Brauen und Doris Waelchli

Lamellenverkleidung und die auskragende, schwebende Terrasse, die den Ausdruck von struktureller Leichtigkeit assoziieren lässt. Die Arbeiten von Ueli Brauen und Doris Waelchli sind in bezug auf den Umgang mit dem Kontext nachhaltig von Luigi Snozzi beeinflusst. Im architektonischen Ausdruck sind jedoch Einflüsse aus der Deutschschweiz und Spanien nicht zu verkennen.

Ein bedeutender Aspekt in ihrem Werk ist die Teilnahme an Architektur-Ausstellungen. Genannt sind ihre Stellungnahmen für «Paris – Architecture et Utopie» in Paris (1989), «Hors jeux, meubles et luminares» in Genf (1989) und die Ausstellungsbeiträge für das Eidgenössische Kunststipendium (1993 und 1994).

Nebst ihrer Tätigkeit als praktizierende Architekten ist das Unterrichten ein wichtiger Bestandteil in ihrem Schaffen. So ist Ueli Brauen derzeit an der Ingenieurschule in Freiburg als Dozent für Entwurf und Theorie der Architektur tätig, während Doris Waelchli als Assistentin an der ETH Zürich bei José Luis Mateo arbeitet. Die Ausbildung zum Architekten führte Ueli Brauen nach einer Tiefbauzeichnerlehre an die Ingenieurschule in Burgdorf, wo er sich zum Bauingenieur ausbildete. Nach verschiedenen Reisen, insbesondere nach Nordafrika, und einem zweieinhalbjährigen Arbeitsaufenthalt im Sultanat von Oman, der wichtige Impressionen hinterliess, entschied sich Ueli Brauen, auf dem zweiten Bildungsweg an der ETH Lausanne Architektur zu studieren. Der architektonische Bildungsweg Doris Waelchlis begann an der ETH Lausanne. Aufenthalte in den Büros Herzog & de Meuron in Basel, José Luis Mateo in Barcelona und Marques & Zurkirchen in Luzern gaben bedeutende Anregungen für ihr künftiges eigenständiges Schaffen.

CARMEN HUMBEL

Referat Ueli Brauen und Doris Waelchli 26. Oktober, 18.00 Uhr im Architektur Forum Zürich.